Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es präsentiert sich Geist und Kunst
Gar oft im Narrenkleide.

Luise findet den Richtigen

Der schüchterne junge Mann betrat den Laden und wartete bescheiden, bis das hübsche Fräulein zum Bedienen frei war. Solange sie andere Kunden bediente, ließ er kein Auge von ihr, aber als sie ihn selber nach seinen Wünschen fragte, schlug er die Augen nieder.

«Briefpapier bitte», flüsterte er. Das hübsche Mädchen ärgerte sich. Jetzt kam dieser Trottel schon eine Woche lang und kaufte bei ihr, aber er sagte kein Wort außer dem Notwendigsten.

«So ein Dummkopf», dachte sie. «Das muß er doch merken, daß ich ihn gern mag. Was hat er für eine Angst gehabt letzte Woche auf dem Fußballplatz, als er mir mein Taschentuch aufgehoben hat. Nachher ist er mir überallhin nachgelaufen. Sogar auf den Tanzboden. Bloß zum Tanzen mit mir ist er zu feige gewesen. Dabei ist er so ein hübscher Jüngling, alles was recht ist.»

«Briefpapier bitte», sagte sie laut, «einen Franken. Sonst noch etwas, bitte? Einen Bleistift vielleicht? ... Diesen da? ... Oder eine Ansichtskarte?» setzte sie verzweifelt hinzu, weil er nicht antworten wollte. «Füllhalter haben wir gute», fiel es ihr plötzlich ein.

«Ja», sagte er ... «nein ... ich weiß nicht ...»

«Ach», dachte er. «Wie hübsch sie ist. Ich möchte sie immerzu ansehen. Ich glaube, ich bin richtig verliebt. Wenn ich bloß nicht so schüchtern wäre. Wenn ich doch wüßte, wie ich es anfangen soll!» Aber er wußte es nicht. Er folgte ihr an den anderen Ladentisch und sie legte ihm Füllhalter vor.

«Brauchen Sie eine breite oder eine schmale Feder?» fragte sie. «Stumpf oder spitz? Wir haben jede Sorte auf Lager. Probieren Sie diese da!» Und sie drückte ihm einen Halter in die Hand. Er zog ein paar Linien und Kreise auf den Schreibblock, der vor ihm lag. Er wußte nicht, was er schreiben sollte.

«Ihren Namen», half sie ihm, und gehorsam schrieb er seinen Namen hin. Sie las und freute sich.

«Anton ist ein hübscher Name», sagte sie, «er paßt zu Ihnen. Aber die Feder schreibt wohl zu dick. Hier habe ich einen anderen Halter.» Diesmal probierte sie erst einmal selbst. Er schaute ihr zu.

«L...u...i...s...e... Luise», buchstabierte er.

«Das bin ich. Ich heiße Luise», sagte sie.

«Ein schöner Name», sagte er. Er nahm den Halter und schrieb: — Ich gehe gerne ins Kino. Ich sehe mir einen Film an. Ich sehe mir einen schönen Film an im Kino —

«Nein», sagte er dann, «das ist auch noch nicht die richtige Feder.»

«Vielleicht die hier», sagte sie und schrieb: — Heute gibt es einen feinen Film. Einen sehr feinen Film gibt es im Kino. — Sie reichte ihm den Halter hinüber und er probierte zu schreiben:

— Wir wollen den feinen Film ansehen. Heute sehen wir den feinen Film an. Luise und Anton. Anton und Luise. Wir sehen den Film an. —

«Die Feder ist zu dünn», sagte er und gab ihn den Halter zurück.

Sie war nicht ärgerlich deswegen. Sie freute sich sogar. Sie nahm einen anderen Halter.

— Heute abend — schrieb sie — heute abend um acht Uhr. Anton und Luise, Luise und Anton. Sie gehen an die Kasse und treffen sich dort. —

Er nahm ihr den Halter aus der Hand und schaute ihr tief in die Augen. Plötzlich war er gar nicht mehr schüchtern. Im Gegenteil.

— Luise — schrieb er — Luise, ich liebe Dich! —

«Fräulein Luise», fragte ihr Chef, «es dauert so lange bei Ihnen. Finden Sie nicht den Richtigen?»

«Doch», sagte sie fröhlich, «doch. Den Richtigen habe ich eben gefunden!»

Heinz Ulrich

Lieber Nebi!

Ich finde, man treibt den Optimismus zu weit in Bern. Ueberall machen sie Nachschießkurse, aber glaubst Du wirklich, daß ein Feind so schnell abzäpfen werde, daß wir nur das Nachschießen üben müssen?

Dein Emil

Die
BÖRSE-BAR
hochelegant renoviert
Glänzendes Programm
ZÜRICH
im Zentrum der Stadt b. Paradeplatz
Tel. (051) 27 33 33 Hans König jun.
Grosser P-Platz

Zeughauskeller
Paradeplatz Zürich Walter König
Das interessante Lokal
mit der interessanten Speisekarte
Jetzt Wild-Spezialitäten

Man hört es schon an allen Enden:
Nach dem Rasieren
BRITT verwenden!
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!